

Sieben Punkte Plan zur Vorstellung des RU



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Planungen für das neue Schuljahr stehen an. Der Runderlass »Evangelischer und Katholischer Religionsunterricht in Mecklenburg-Vorpommern ab Schuljahr 1997/1998« vom 22. April 1997 macht es notwendig, dass vor Klassenneubildungen nicht nur die Schulleitung die Fächer Evangelische und Katholische Religion vorstellt, sondern auch die betreffende Religionslehrkraft im Rahmen einer Elternversammlung vorgestellt wird. Mit dieser Handreichung wollen wir Ihnen einen Fahrplan an die Hand geben, der Sie dabei unterstützen mag, sich und Ihr Fach erfolgreich zu präsentieren.

Ihr Religionslehrerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

1. Machen Sie sich bewusst, warum Sie selbst gerne Religionsunterricht geben

Sie können nur den Religionsunterricht überzeugend vorstellen, der auch Sie überzeugt. Jede Lehrkraft setzt in ihrem Religionsunterricht eigene Schwerpunkte. Die einen arbeiten eher projektorientiert, andere setzen einen Schwerpunkt auf Dialog und Theologisieren oder stellen die Lebenserfahrungen der Schüler*innen in den Mittelpunkt. Was steht im Mittelpunkt ihres Religionsunterrichtes? Machen Sie sich bewusst, wie Sie unser Fach verstehen, wo Ihre Schwerpunkte liegen und warum Ihres Erachtens das Fach in unseren Fächerkanon gehört. Üben Sie, das ganz präzise zu sagen und stellen Sie so das Besondere an Ihrem Unterricht heraus!

2. Vergewissern Sie sich, dass Sie fundierte Aussagen über den Wert des Faches geben können

Das, was Sie vom Religionsunterricht überzeugt, muss nicht notwendigerweise die Erziehungsberechtigten der Ihnen (möglicherweise) anvertrauten Kinder überzeugen. Verschaffen Sie sich einen Überblick über Begründungsmodelle für den RU, damit Sie Ihre Gesprächspartner*innen dort abholen können, wo sie stehen. Bedenken Sie auch, dass Entscheidungen oft auf der Gefühlsebene getroffen werden! Eltern wollen Sie und Ihr Engagement für Ihr Fach erleben. Füllen Sie daher Argumente mit lebendigen Beispielen aus ihrem Unterricht.

Material: z.B:

<https://www.mein-reli.de/de/startseite/10-gruende-fuer-den-religionsunterricht>

Im Zusammenhang der RU-Kampagne der Nordkirche im Jahr 2019 wurden diese zehn Gründe für den Religionsunterricht zusammengefasst.

<http://www.darum.info/fakten-zum-ru/statement-von-prominenten/>

Der Deutsche Katecheten-Verein hat in einer Aktion aus dem Jahr 2019 diese zehn Gründe für den Religionsunterricht zusammengefasst.

https://www.ekiba.de/html/content/infos_fuer_eltern.html

Auch die Evangelische Landeskirche in Baden beschäftigt sich auf ihrer Website ausführlich mit der Frage nach dem Religionsunterricht. Auf einem an Eltern adressierten Abschnitt ihrer Website sind mehrere Flyer verlinkt, die Ihnen helfen können, Ihr Fach zu präsentieren.

3. Seien Sie auskunftsfähig zur rechtlichen Situation des RU

Die rechtliche Stellung des Religionsunterrichts als *res mixta* von Staat und verfasster Kirche ist im Fächerkanon unserer Schulen einzigartig. Seien Sie deswegen auch hier sprachfähig, indem sie die rechtlichen Grundlagen unseres Faches (Art 7 GG, § 8 SchulG M-V) kennen und mit dem Böckenförder-Theorem auch interpretieren können. Im Übrigen: Auskunftsfähig sein heißt nicht, Rechtsvorträge halten 😊

Material: Rechtsflyer des Verbandes,

<https://www.nzz.ch/feuilleton/was-saekulare-staaten-zusammenhaelt-das-grosse-wagnis-der-freiheit-ld.1469858>

In einem kritischen Beitrag vom 26. März 2019 würdigt die Neue Züricher Zeitung Wolfgang Böckenfördes Diktum.

https://www.gsi.uni-muenchen.de/forschung/forsch_zentr/voegelin/publikationen/studierendensymposium/ingenfeld_b_ckenf_rde.pdf

Auch vom Religionslehrerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. finden Sie einen Flyer zur Rechtslage des RU. Sie können ihn unter <https://www.ru-tut-gut.de/downloads> herunterladen!

4. Fragen Sie Ihre Schüler*innen, warum sie überhaupt (gerne) in Ihren Religionsunterricht kommen

Wenn es gut läuft, dann deckt sich das, was Ihre Schüler*innen an Ihrem Unterricht mögen, mit dem, was ihnen selbst wichtig ist. Evaluieren Sie Ihren Unterricht regelmäßig und fragen Sie Ihre Schüler*innen, was sie an Ihrem Unterricht schätzen. Die Aussagen Ihrer Schüler*innen sind ein Schatz, von dem Ihre Vorstellung des Faches profitieren wird. Nehmen Sie diese in Ihre Präsentation auf und stellen Sie die Erfahrungen Ihrer Schüler*innen in den Mittelpunkt. Es lohnt sich!

Material: z.B.:

<http://www.unterrichtsdiagnostik.de/>

Auf der Website finden Sie zahlreiche Ressourcen zur Unterrichtsevaluation. Nutzen Sie z. B. das Auswertungsgespräch einer Evaluation mit dem Schülerfragebogen zu Ihrem Unterricht darüber, um herauszufinden, was genau es ist, was Ihre Schüler*innen an Ihrem Unterricht schätzen.

5. Verständigen Sie sich mit Ihren Kolleg*innen darüber, was Erziehungsberechtigte vom RU an Ihrer Schule erwarten können

Nicht jede Kolleg*in unterrichtet allein an einer Schule Religion. Gleichen Sie Ihre Schwerpunkte mit denen Ihrer Kolleg*innen ab, so dass Sie den Erziehungsberechtigten verbindlich sagen können, was sie in den kommenden Jahren erwarten müssen und dürfen. Natürlich darf sich ihr Religionsunterricht deutlich unterscheiden! Wichtig ist, dass Sie dies transparent machen und den Wert Ihrer Ansätze gegenseitig anerkennen.

6. Klären Sie den Rahmen der Vorstellung Ihres Faches ab

Finden Sie heraus, in welchem Rahmen Ihr Fach vorgestellt wird. Besonders lohnenswert ist es, Ihre Schüler*innen mitzubringen – wenn nicht persönlich, dann in Form von Videos oder Zitaten – zum Beispiel aus Ihrer Evaluation (Siehe Punkt 4). Und: Seien Sie auf keinen Fall langweilig. Fesseln sie die Aufmerksamkeit der Erziehungsberechtigten z. B. mit einem überraschenden Einstieg.

Sprechen Sie unterschiedliche Sinne an, indem Sie Bilder, Gegenstände, Produkte aus Ihrem Unterricht zeigen und womöglich auch herumreichen. Es ist nicht verboten, sondern erwünscht, dass Sie ihr Publikum aktivieren und auf deren Befinden eingehen.

Seien Sie nicht zu zurückhaltend bei der Beschreibung der Bedeutung Ihres Faches. Es geht in Religion nicht einfach um Gott und Welt, sondern um Leben und Tod!

7. Seien Sie Sie selbst

Es gibt keinen besseren Religionslehrer, keine bessere Religionslehrerin an Ihrer Schule als Sie! Stehen Sie zu sich und Ihren Stärken und Schwächen. So können Erziehungsberechtigte ein authentisches Bild von Ihnen und Ihrem Unterricht bekommen. Genau das ist ja auch ein (zugegebenermaßen wenig messbares) Ziel religiöser Bildung: Sich selbst annehmen zu können, oder in religiöser Sprache: Aus der Liebe Gottes leben zu können und selbst dabei noch scheitern zu dürfen.

Hinweis zum Weiterarbeiten: Diana Schlüter-Beck hat in den Jahren 2018 und 2019 Fortbildungen angeboten, die Lehrer*innen geholfen haben, das Fach Religion vorzustellen. Sie steht weiterhin für Fortbildungen zu diesem Thema zur Verfügung. Wenden Sie sich dafür an Ihre Fachkoordinator*innen.